Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **35 (1956)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

35. JAHRGANG
HEFT 5/6
MAI/JUNI

ROTE REVUE

MAX WEBER

# Besteht die Gefahr einer Wirtschaftskrise?

Vor einigen Wochen veröffentlichte die «Rote Revue» einen Aufsatz von Dr. Felix *Somary* unter dem Titel «Gehören Krisen der Vergangenheit an?». Er nahm darin entschieden Stellung gegen die von manchen Wirtschaftspolitikern und auch -theoretikern vertretene Auffassung, es werde mit den heute bekannten Mitteln der Konjunkturpolitik gelingen, Krisen, jedenfalls solche von großem Ausmaß wie etwa in den dreißiger Jahren, zu vermeiden. Dr. Somary vertritt im Gegenteil den Standpunkt, die Welt befinde sich in einer ähnlichen Lage wie 1928/29 vor der schwersten Wirtschaftskrise, die die Welt erschüttert hat. Dr. Somary, der als Bankfachmann eine große Erfahrung hat und die Verhältnisse in Amerika wie in Europa gut kennt, begründet seine Auffassung mit folgenden Hinweisen:

Ein namhafter Teil der gegenwärtigen Beschäftigung beruht auf staatlichen Rüstungsaufträgen. Die Verschuldung des Staates wie auch der Privatwirtschaft hat enorm zugenommen und steigt sogar trotz der günstigen Wirtschaftslage noch an.

Die Schuldner sind an der Verschlechterung des Geldwertes interessiert. Inflationseinspritzungen sind daher beliebt.

Eines Tages müsse die Inflation aber doch gestoppt werden, und dann sei die Krise da.

Ein englischer Nationalökonom, Prof. *Clark*, hat schon vor zwei Jahren, als die Wirtschaft der USA von einer Depression heimgesucht wurde, eine schwere Weltwirtschaftskrise vorausgesagt, die dann aber nicht eingetreten ist, da die amerikanische Wirtschaft sich im letzten Jahre erstaunlich rasch erholte. Clark hält jedoch an seiner Auffassung fest, daß eine allgemeine Krise in Aussicht stehe, und er wird heute sekundiert von Prof. *Douglas*, einem amerikanischen Senator, der eine Krise für unvermeidlich hält. Ähnlich, wenn auch etwas vorsichtiger, hat sich Prof. *Salin*, Basel, vernehmen lassen nach seiner Rückkehr von einer Amerikareise. Daß der russische Nationalökonom, Prof. Varga, wieder eine Krise der kapitalistischen Welt voraussagt, überrascht nicht, doch hat Varga mit seinen Prophezeiungen nach dem Kriege daneben getroffen.